

Bericht Analyseprozess Kita

Am 30.4.2026 hat der Gemeinderat den Bericht zum Analyseprozess Kita gehört. Die CDU Fraktion nahm hierzu Stellung: „Vielen Dank an die Verwaltung und den Gutachter Herrn Muth für die ehrliche, offene und vertrauensbildende Aufarbeitung der Problematik – das ist ein wichtiger Schritt. Wir sind überzeugt, dass damit ein guter Neuanfang geschaffen ist und wir für die Zukunft der Kita-Bedarfsplanung besser gerüstet sind.

Die Kita-Planung ist vergleichbar mit einem Tanker, der nur mit Verzögerung manövrierfähig ist. Daher ist es wichtig, voranzuplanen, die eingeschlagene Route aber auch engmaschig zu überprüfen und Korrekturen immer wieder einfließen zu lassen. So zum Beispiel auch mit unserer Entscheidung im Verwaltungsausschuss, die Wiederbesetzungssperre für den Erzieherbereich zu lockern, um einerseits die städtischen Auszubildenden nach Abschluss der Ausbildung übernehmen zu können und andererseits bereits frühzeitig drohenden Personalengpässen vorzubeugen. Für die Zukunft sind uns dabei zwei Punkte zentral: Szenarien und Flexibilität. Erstens brauchen wir echte Szenarien statt einer einzigen Prognoselinie. Es gibt zu viele Faktoren, von denen die Entwicklung des Bedarfs abhängt – Geburten, Abgänge in andere Kommunen, Fluktuation im Personal. Wenn wir in Szenarien planen und für jedes Szenario bereits einen Maßnahmenplan haben, müssen wir diesen bei Eintritt nur noch umsetzen. Dazu gehört immer auch ein Ausnahme-Szenario, in dem wir bewusst mit Störungen rechnen – zum Beispiel akuter Personalmangel oder unerwartete Verschiebungen zwischen u3 und ü3. Dabei denken wir ausdrücklich über den Kindergarten hinaus an die Schulkindbegleitung; auch hier kann gegenseitig ausgeholfen werden. In diesem Bereich gab es ja jüngst viele Störungen. Kurzfristig fehlende Betreuung trifft Familien sehr hart und führt in der Konsequenz zu weiteren Lücken an anderer Stelle, wenn erwerbstätige Eltern ihrer Arbeit nicht nachkommen können.

Zweitens müssen wir unsere Strukturen flexibler machen. Ein Springer-Pool gehört zwingend zu diesem Ausnahme-Szenario: lieber eine bewusst eingeplante Reserve, die uns handlungsfähig hält, als jedes Mal ad-hoc-Krisenmanagement. Wo Personal punktuell knapp ist, müssen außerdem Prioritäten verschoben werden: administrative Tätigkeiten sind auf ein Minimum zu reduzieren, damit die Zeit am Kind sichergestellt bleibt.

Erlauben Sie uns einen letzten Kritikpunkt: Wir möchten der Vorstellung klar widersprechen, Homeoffice sei ein Argument für weniger Kita-Plätze. Homeoffice ist keine Ersatz-Kita und auch kein kostenloses Betreuungsprogramm nebenbei, sondern reguläre Erwerbsarbeit mit denselben Anforderungen wie im Büro. Für unsere kommunale Planung muss gelten: Maßstab sind der Rechtsanspruch und der pädagogische Bedarf des Kindes – nicht die Frage, ob die Eltern am Schreibtisch im Büro oder am Schreibtisch zu Hause sitzen.

Für die CDU Fraktion

Christina Vogt, Christian Saup